



SVP-Fraktion gespalten

In der SVP-Fraktion mehren sich die Stimmen, die von einem Referendum gegen die Personenfreizügigkeit absehen wollen.

Von **Gaby Szöllösy**

Der Zürcher Nationalrat Alfred Heer gilt in der SVP nicht eben als Linksabweichler. Doch bei der gestrigen Schlussabstimmung über das Paket zur Personenfreizügigkeit enthielt er sich der Stimme – wie vier weitere Kollegen. 15 SVP-Nationalräte haben gar Ja gesagt. Unter ihnen der Stadlerail-Chef Peter Spuhler, aber auch welche Vertreter.

Zuvor hatte die SVP geschlossen zwei Abstimmungsvorlagen gefordert – eine zur Fortführung der Personenfreizügigkeit und die andere zu deren Erweiterung auf Rumänien und Bulgarien. Nun, da das Parlament anders entschieden hat, geht ein Graben durch die Fraktion. Er wird noch tiefer bei der Frage, ob die SVP das Referendum gegen diese einzige Abstimmungsvorlage ergreifen soll, so wie sie es im Mai vollmundig angedroht hatte.

Sie sähen nicht viel Chancen, mit einem Nein beim Volk durchzukommen, sagen die Landwirte Walter Glur (AG) und Josef Kunz (LU) – obwohl sie gestern Nein ge-

stimmt hatten. Und sind sich der Sache gar nicht sicher: «Ich würde mich im Abstimmungskampf vermutlich nicht gross für ein Nein einsetzen», sagt Kunz.

Die Ständeräte Hannes Germann (SH) und Maximilian Reimann (AG) hegen grosse Zweifel, ob die SVP dem Volk klar machen könne, dass sie zwar für den bilateralen Weg sei, bei der Abstimmung aber Nein sage wegen Rumänien und Bulgarien. Mehr als skeptisch ist auch This Jenny (GL). Mit dem Referendum würde man die ganzen Bilateralen riskieren: «eine schwere Hypothek». Der Aargauer Ulrich Giezendanner sekundiert: «Das Referendum ist chancenlos, das muss man klar sehen.» Jenny und Giezendanner wollen sich dafür einsetzen, dass die SVP vom Referendum absieht. Sie befinden sich in guter Gesellschaft: Dasselbe haben auch Bauernpräsident Hansjörg Walter, der Berner Parteipräsident Rudolf Joder sowie der Waadtländer Unternehmer Guy Parmelin vor. Und Hansruedi Wandfluh (BE) geht davon aus, «dass die Partei das Referendum nicht ergreift». Beschliesst sie es trotzdem, wird wohl Peter Spuhler ein Pro-Komitee gründen und dort die SVP-Befürworter auffangen.

Wenig euphorisch klingt derweil die Parteispitze. Man werde die Situation neu analysieren, kündigt Präsident Toni Brunner an. Vize Adrian Amstutz erwartet, dass ein Vorentscheid nächste Woche fällt.